



Vierteljähriger Monnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl.  
Postz. 2 Thlr. 15 Gr. — Insertionsgebühr für den Raum einer  
fünfseitigen Seite in Pettitschre 3 Gr.

Nr. 70. Mittag-Ausgabe.

Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dienstag, den 11. Februar 1873.

## Deutschland.

Berlin, 10. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Regierungsrath Freiherrn Spiegel von und zu Pödelshain zu Magdeburg den Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen; den Landesgerichtsrath Siegfried in Köln und den Staats-Procurator Jser in Trier zu Appellationsgerichtsräthen bei dem Appellationsgerichtshof in Köln; den Kreisgerichtsrath und Deputations-Diregenten Freiherrn von Ledebur in Umma zum Director des Kreisgerichts in Steinfurt; den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Ludwig Enneccerus in Göttingen zum ordentlichen Professor in der juristischen Facultät der Universität Marburg; den bisherigen ordentlichen Professor an der Universität zu Gießen Dr. Ernst Ed zum ordentlichen Professor in der juristischen Facultät der Universität Halle ernannt; dem Kreisphysicus Dr. Schramm zu Ibbenbüren den Charakter als Sanitätsrat, sowie den bei der Oberächsischen Eisenbahn angestellten Beamten, Eisenbahn-Sekretär Eichstädt, Bahn-Controleur Großmann und Controleur Gellner, sämmtlich in Breslau, den Charakter als Rechnungsgericht verliehen.

[Hofstrauer.] Der königliche Hof legt heute für Ihre Majestät die Kaiserin Caroline Auguste, Witwe Sr. Majestät des Kaisers Franz I. von Österreich, die Trauer auf drei Wochen an.

Die Berufung des Correctors Dr. Carl Fischer vom Gymnasium in Schleiz zum Rector der höheren Bürgerschule in München-Gladbach ist genehmigt worden. — Der Gerichts-Assessor a. D. Dr. jur. Ernst Koch in Breslau, der Kreisrichter a. D. Reinhold Menz in Elberfeld und der Gerichts-Assessor a. D. Joseph Hoeter in Hannover sind in Folge ihrer definitiven Übernahme in die Staats-Eisenbahn-Berwaltung zu Regierungs-Assessoren ernannt worden. — Der bisherige Baumeister Wilhelm Ruland in Deutz ist als königlicher Eisenbahn-Baumeister bei der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn mit dem Wohnsitz zu Camenz angestellt worden. — Im Bezirke der Bergwerks-Direction zu Saarbrücken ist dem Factor Mencke unter Ernennung zum Bergwerks-Director, die Stelle des Directors der Gruben Krönitz, Friedrich Wilhelm und Geislautern übertragen worden. — Der Abdomat Westrum ist Lüneburg ist zum Anwalt bei dem königlichen Appellationsgericht in Celle mit Anweisung seines Wohnsitzes in Celle ernannt worden.

Berlin, 10. Febr. [Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] war vorgestern in der Sitzung des Deutschen Central-Comites anwesend und wohnte gestern dem Göttedienste im der Nicolaikirche bei. Das Familiendinner fand bei den kaiserlichen Majestäten im königlichen Palais statt. — Ihre Majestät die Kaiserin-Königin besuchte Ihre Majestät die verwitwete Königin in Charlottenburg.

Der kronprinzliche Hof feierte heute in Wiesbaden den Geburtstag des dritten Sohnes Sr. kaiserlichen und königlichen Hohen des Kronprinzen, des Prinzen Waldemar, und sind zu demselben auch Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Ludwig von Hessen aus Darmstadt daselbst eingetroffen. (Reichsanzeiger.)

○ Berlin, 10. Februar. [Oberpräsident v. Horn.] Das Verfahren gegen Wagener. — Vom Reichstage.] Der Oberpräsident der Provinz Preußen, von Horn, ist gestern vom Kaiser empfangen worden. In Regierungskreisen hält man es für wahrscheinlich, daß derselbe auf seinen früheren Posten nach Posen zurückkehren werde. — Die Nachricht, daß die Regierung damit beschäftigt sei, die Übertragung der neuen Kreisordnung auf die westlichen Provinzen vorzubereiten, ist nicht ganz richtig. Die Regierung wird erst den praktischen Erfolg der Ausführung des Gesetzes in den östlichen Provinzen abwarten, ehe sie an eine Erweiterung des Gültigkeitsgebietes gehen kann. — Es ist natürlich, daß die Staatsregierung den durch die Lasker'sche Rede angeregten Fragen die größte und ernsthafte Aufmerksamkeit zuwenden, unrichtig aber ist es, wenn schon jetzt von bestimmten Beschlüssen gesprochen und behauptet wird, daß eine Disciplinar-Untersuchung gegen den Geheimen Rath Wagener bereits angeordnet sei. Zunächst wird wohl diesem Gelegenheit gegeben werden, sich den Lasker'schen Anklagen gegenüber über das Sachverhältnis zu äußern. Erst nach dem Ergebnis dieser Erklärung werden wahrscheinlich die Entschließungen des Staats-Ministeriums erfolgen. Selbstverständlich kann man aber mit aller Zuversicht erwarten, daß die Regierung nichts vernachlässigen wird, um volle Aufklärung herbeizuführen und dem öffentlichen Bewußtsein in gebührender Weise Genüge zu thun.

In einigen Blättern wird des Gerüchts Erwähnung gethan, daß in diesem Jahre auch für den Reichstag eine längere Vertagung einzutreten könne. Dies Gerücht ist nicht unbegründet. Es ist im Reichskanzleramt die Frage angeregt worden, ob es nicht angemessen sei, die Gesamtheit der Justizorganisations-Gesetze dem nächsten Reichstag im Entwurf vorzulegen, damit dieselben einer großen Justiz-Commission zu gleichzeitiger und eingehender Vorberatung übergeben werden könne. Nach Erledigung der übrigen Arbeiten des Reichstages würde dann die Commission in die zusammenhängende Beratung der Gesetzentwürfe einetreten und das Ergebnis ihrer Verhandlungen dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt vorlegen können.

= Berlin, 10. Febr. [Das Verfahren gegen Wagener. — Die Eisenbahn-anlehe. — Verkauf städtischer Grundstücke.] In parlamentarischen Kreisen behauptet man vielfach, es sei bereits die Disciplinar-Untersuchung gegen den Geh. Ober-Regierungsrath Wagener beschlossen worden. Ein solcher Beschluss würde die Amtsthusiasten zur Folge haben. Andererseits — und dies stände unserer gestrigen Mitteilung zur Seite — heißt es, das Ministerium wolle seine Entschließungen von dem morgen zu erwartenden Eröffnen des authentischen stenographischen Wortlautes der Lasker'schen Rede abhängig machen. Im Nebrigen verlautet, daß Sr. Majestät dem Kaiser von Personen, welche den geheimen Cabineten Sr. Majestät angehören und der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses beigewohnt hätten, direct über Inhalt und Eindruck der Lasker'schen Rede berichtet worden sei. Darüber ist man jedenfalls allseitig einig, daß gegen den Geh. Rath Wagener ein entschiedenes Vorgehen unabwissbar und auch eine Aenderung im Handelsministerium noch im Laufe der Session gewiß sei. Die ultramontanen Organe werden sich übrigens durchaus in der Erwartung täuschen, einen nationalliberalen Abgeordneten an die Sielle des Gesetzes zu überzeugen einzufinden zu sehen, es fällt damit die Instination zusammen, als ob die ganze Bekämpfung der jetzigen Leitung des Handelsministeriums lediglich zu diesem Zwecke unternommen wäre. — Die Genugthitung über das Gericht, welches Herrn Wagener jetzt erlegt hat, ist allgemein. Es wird daran erinnert, wie es Herr Wagener war, welcher unter Anderen einen vertraulichen Privatbrief des jetzigen Abgeordneten für Biegnitz, Geh. Regierungsrath Jacoby, nachdem er sich auf ziemlich unschöne Weise in Besitz dieses Schriftstücks gesetzt hatte, worin ein abwehrendes Urtheil über die verfassungswidrigen Presß-Ordonnanzien ausgesprochen war, an das Staats-Ministerium abferte und dadurch den Geheimen Rath Jacoby aus seiner Stellung als vortragen-

der Rath im Ministerium des Innern bestellte. Unbrigen ist

Herr Wagener seit einigen Tagen krank, es heißt, er hütet das Bett. — Die Arbeiten der verstärkten Eisenbahn-Commission, welche sich auf die 120 Millionen Anleihe beziehen, sind bekanntlich so weit gefördert, daß der Berichterstatter, Abgeordneter von Rauchhaupt, mit der Abschrift des Berichts beschäftigt ist. Man wird ihm inzwischen nach jetziger Lage der Dinge Zeit lassen, bis sich die Folgen des letzten Zwischenfalls absehen lassen. Vorläufig ist man seitens der Fortschrittspartei einverstanden, die Vorlage abzulehnen, falls die Leitung des Eisenbahntrefts von den Vorgängen im Abgeordnetenhaus unberührt bleiben würde. In der Commission war bekanntlich die Annahme des Entwurfs mit Allen gegen vier Stimmen beschlossen worden. — Der Berliner Magistrat hat den Verlauf aneignlicher Grundstückscomplexe beschlossen und damit also dem Vorschlage der Stadtverordneten bezüglich der Deckung des Defizits entsprochen, zu welchem Zweck bisher eine Erhöhung der Einkommensteuer in Aussicht genommen war.

[Die Hoffestlichkeiten.] Sicherem Vernehmen nach fallen wegen der neuerdings eingetretenen Hofstrauer alle bis zum 19. d. Mis. incl. projectirt gewesenen Festlichkeiten aus; dagegen werden vom 20. d. Mis. ab bei abgelegter Hofstrauer, folgende Festlichkeiten stattfinden:

am 20. Abends: Ball bei Ihren Majestäten im Königlichen Palais;  
21. " zweiter Subscriptions-Ball im Königlichen Opernhaus;  
" 22. " Ball bei Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Carl von Preußen;  
" 24. " Ball bei Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Carl von Preußen;  
" 25. " Ball bei Ihren Majestäten im Königlichen Schloß.

Königsberg, 8. Februar. [Alt-katholisches.] In Wehlau haben die katholischen Soldaten der neu aufgezogenen Garnison, die bisher in Königsberg vom Propst Döder insuffizientisch pastoriert wurden, sich sämmtlich auf Befragen der Militärbehörde für alt-katholisch erklärt, ohne daß sie jemals zuvor den Pfarrer Grunert geschen hatten. Dieselben sind Leute der unteren Stände und stammen aus den verschiedensten neu-katholischen Gegenden der Provinz. (Ostpr. 3.)

Vom Rhein, 8. Februar. [Das Neuer Gymnasium.] Wie die Neuer Zeitung berichtet, hat die Regierung die Stadt Neuf ausgesondert, mit ihr in Verhandlungen über die Verwandlung des städtischen Gymnasiums in ein königliches einzutreten. Natürlich hat die Regierung mit diesem Vorschlage nicht allein die Absicht, der Stadt eine pecuniäre Gleichsetzung zu verschaffen. An dem Gymnasium zu Neuf erhält ungefähr die Hälfte der zukünftigen Geistlichen der Erzbistüme Köln ihre Vorbildung, welche zum größten Theil Zöglinge des unter der Leitung von Lazaristen stehenden Convictes sind; einer Aufhebung dieser Anstalten kann die exzessivische Behörde leicht entgehen; sie braucht, da nur solche Convicta aufgehoben werden sollen, welche lediglich zur Ausbildung zukünftiger Theologen bestimmt sind, nur im Prinzip das Convict auch solchen zu öffnen, welche sich nicht ausdrücklich zum theologischen Studium verpflichten. Unter diesen Verhältnissen muß der Staat auf Gymnasien, mit welchen ein Convict verbunden ist, einen direkten Einfluß ausüben; er kann keinesfalls zusehen, daß städtische Gymnasien mit Knaben-Convicten unter geistlicher Leitung verbunden bleiben, da an solchen aus Rücksicht auf Schülerfrequenz oder aus clericalen Sympathien leicht Concessions in der Praxis gemacht werden, welche dem Staatsinteresse zuwider laufen und sich dabei der staatlichen Controle entziehen. Wir glauben nicht fehl zu gehen mit der Vermuthung, daß die Regierung, wenn die Verhandlungen mit der Stadt Neuf schiefen sollten, auch die Verwandlung des bisherigen bischöflichen Convictes in ein allgemeines bischöfliches Allummat, die jedenfalls ihrer Genehmigung bedarf, in Frage stellen wird. (Köln. 3.)

Wiesbaden, 10. Februar. [Auflösung.] Die geistige Wanderversammlung des deutschen Katholiken-Vereins in Österreich (Rheingau) ist aus Veranlassung einer aufreizenden Rede, welche der Mezzermüller Falk aus Mainz hielt, aufgelöst worden.

○ Dresden, 9. Februar. [Einkamersystem.] Das Volkschulgesetz und Dr. von Gerber. — Presbyter Hans Blum. — Dankesagung für Bebel.] Dem Landtage liegt ein Gesuch des städtischen Vereins um Einführung des Einkamersystems vor, allein allem Anschein nach, wird dasselb nicht mehr zur Verhandlung gelangen. Als der Abg. Leistner den Berichterstatuer Abg. Ludwig über den Stand der Angelegenheit fragte, äußerte dieser, daß er darüber nichts bestimmen könne, daß es aber scheine, als wären wir bereits im Besitze des Einkamersystems, da man der ersten Kammer zu Willen lebe. Staatsminister von Nostitz-Wallwitz, welcher Tages vorher in der ersten Kammer die Freude gehabt, seine Gesetze über Verwaltung und Gemeindeordnung im Folge der Nachgiebigkeit der Kammermitglieder angenommen zu sehen, nahm sich der ersten Kammer an, indem er auf deren Verhalten bei Annahme gedachter Gesetze hincwies. In Wahrheit haben übrigens dieselben durch den Kammerpräsidenten von Lehmann eine harte Beurtheilung erfahren, denn nach ihm werden sie weder zur Verminderung der Beamtenzahl, noch zur billigeren Verwaltung, noch endlich zum schnelleren Geschäftsgange beitragen. Die zweite Kammer hat auch erst noch ihr leges Wort in der Sache zu sprechen und daß dasselbe nicht ohne Bitterkeit ausgesprochen werden wird, dafür bürgt die Missstimmung über den unveränderbaren Entschluß des Ministeriums, das Volkschulgesetz zu veröffentlichen. Cultusminister Dr. von Gerber, weiß sich über alle ihm widerstehenden Angriffe hinwegzusehen, ja in dem neuesten „Dresdner Journal“ giebt er seinem eigenen Auspruch in den „Grundzügen eines Systems des deutschen Staatsrechts“: „daß die Regierungen selbst von einem formell noch so begründeten Rechte nie einen rücksichtslosen Gebrauch machen sollen“ die Deutung, daß just die Bestrafung bestimmt, kraft welcher die Regierung ein nicht mit der Zweidrittelmehrheit einer Kammer verworfenes Gesetz, zur Veröffentlichung gelangen lassen kann, dieselbe der Nöthigung überhebe, rücksichtslos zu einer Kammerauflösung zu schreiten. Uebrigens können wir der neulichen Angabe von den Tausenden von Lehmann, welche Dr. von Gerber um die Veröffentlichung des Volkschulgesetzes ersuchen, die Bemerkung hinzuzufügen, daß mindestens in den größeren Städten die meisten Lehrer dem Gesuch ihre Unterschrift nicht geliehen haben. Jetzt soll sogar von Leipzig aus eine Gegendemonstration erfolgen. — Dr. Hans Blum in Leipzig ist gestern in öffentlicher Sitzung des Bezirkgerichtes, wegen eines den verantwortlichen Redakteur der königl. „Leipziger Zeitung“, Inspector Florenz, beleidigenden Artikels im „Leipziger Tagblatt“ in zweiter Instanz zu 20 Thlr. Geldstrafe und zur Degradation der Hälfte der Gerichtskosten verurtheilt worden. Dr. Blum vertheidigte sich selbst. Die

Sache, an sich unbedeutend, gewinnt dadurch Interesse, daß sie den Charakter der „Leipziger Zeitung“ als eines Regierungsblattes entzieht. Inspector Florenz ist nur der Strohmann, hinter welchem sich die Redacteure und die Regierungsleitung verborgen. Wie es heißt, hat der württembergische Justizminister Wittnacht den Dr. Hans Blum, wegen eines Artikels in dem „Grenzboten“ ebenfalls verklagt. — Nachdem Bezirkgerichtsdirektor Pezold in Glauchau seinen Dank an die Wähler und an seine sozialdemokratischen Gegner zugleich in ausgesuchter sächsischer Höchstheit in den dortigen Blättern veröffentlicht, findet sich nun auch folgende Dankesagung in denselben:

„Da es unserem neu gewählten Reichstagabgeordneten Herrn Bebel von Seiten des Ministeriums abgeschlagen worden ist, einen öffentlichen Dank an seine Wähler abzustatten, so glauben wir im Sinne unseres Abgeordneten Bebel zu handeln, wenn wir hiermit einen öffentlichen Dank an sämtliche Wähler Bebels aussprechen. Allen Wählern Bebels sprechen wir hiermit pflichtschuldig unseren wärmsten Dank dafür aus, daß dieselben bei der kürzlich stattgefundenen Reichstagwahl ihre Stimme unserem bisherigen treubewährten Reichstagabgeordneten und Freiheitskämpfer Herrn Bebel gegeben und dadurch gezeigt haben, daß auch ihr Wille es ist, einen Mann als Vertreter unseres Wahlkreises in den Reichstag zu senden, der wie bisher gewiß auch in Zukunft mit Mut und Energie die Interessen des gesamten Volkes vertreten wird. Das Centralwahlcomite.“

Dresden, 10. Februar. [Das Befinden der Königin] ist auch heute, obwohl dieselbe durch die Nachricht von dem Tode der verstorbenen Kaiserin Caroline von Österreich, ihrer Schwester, tief ergriffen wurde, ein durchaus erwünschtes. Bulletins werden von heute ab nicht mehr ausgelegt.

○ München, 8. Febr. [Nahe Schwenkung der bairischen Politik. — Alt-katholisches. — Ostbahnanlagen. — Mahr's offener Brief. — Originelle Anrede. — Socialistisches. — Gänzwürger. — Sicherheitszugehörige.] Die jüngst gemeldete, von Anfang an bezweifelte Nachricht, der Cabinettssekretär des Königs, Herr von Eisenhardt sei seiner Stelle enthoben, hat sich nun zwar als unrichtig hergestellt, nichtsdestoweniger ist aber, wie aus sicherer Quelle verlautet, das ministerielle Dementi in der „Allg. Zeitg.“ vom 5. d. insoweit wenigstens ungenau, als in demselben gesagt wird, alle diese Frage betreffenden Gerüchte seien grundlos. Die Stellung des Herrn von Eisenhardt ist erschittert und die Neubesetzung der fraglichen Stelle tatsächlich in Erwägung gezogen worden. Dasselbe ist auch bezüglich des zeitigen Regierungspräsidenten von Oberbayern der Fall gewesen und hat in beiden Fällen lediglich die schwierig gewordene Wahl geeigneter Nachfolger die Verkörperung der Eileidigung beider Fragen veranlaßt.

Nächstes hierüber läßt sich für heut noch nicht sagen; nur so viel möge noch angefügt werden, daß man nächster Zeit bereits durchgreifende Personalveränderungen in hohen und sogar höchsten Beamtenreihen erwarten und hiervon, wie versichert wird, nur deshalb noch nichts in die Öffentlichkeit dringt, weil die Auffindung von für die vacante werdenden Stellen geeigneten Persönlichkeiten auf unerwartete Schwierigkeiten stößt und man andererseits einer vorzeitigen, bei Bekanntwerden der näheren Pläne aber fast unvermeidlichen Aufregung vorbeugen möchte. Sollte etwa die vorjährige Gasserei eine Wiederholung erleben? Die beabsichtigte Enthebung des Herrn von Eisenhardt deutet wenigstens auf etwas Aehnliches, sicher aber darauf hin, daß die am Hofe mächtige clerikale Partei den König doch endlich auf ihre Seite zu ziehen gewußt hat und Bayern seither bereits nicht gerade allzu reichsfeindliche Haltung eine für die Fortsetzung des Königtums als solches höchst bedenklich werdende Wendung erleidet. Die Leiter der politischen Versuchsstation Baiern dürften, im Falle sich diese leider bereits allzusehr wahrscheinlich gewordenen Befürchtungen bewahrheiteten sollten, dann schließlich die Curatoren der ganzen Anstalt werden — trotz Luitpold, Adalbert und der römisch gestuften Adelspartei! — Dieser Tage wurde in der Presse die Nachricht verbreitet, daß der Oberstaatsanwalt von Wolf zugleich mit seiner Ernennung zum Director am obersten Gerichtshof den Vorst im Münchener Alt-katholiken-Comite niedergelegt habe, resp. es sei ihm vor seiner Beförderung vom Justizminister zu verstehen gegeben worden, daß dies die Bedingung derselben wäre. Dem entgegen glaubt ich versichern zu können, daß letzteres nicht der Fall gewesen, daß Herr von Wolf ebensowenig sich von der alt-katholischen Bewegung zurückzuziehen gedenkt und zu jenem Schritt — Niedergelegung des Vorstes — nur durch die Rücksicht auf die Geschäfte, welche ihm sein neues Amt bringt, sich hat bewegen lassen. — Für die am 13. d. M. stattfindende Generalversammlung der Actionäre der Ostbahn, zu welcher bekanntlich circa 20.000 Aktieninhaber angemeldet sind, werden von jeder der beiden Parteien („Deggendorf-Eisenstein“ und „Straubing-Cham“) colossale Anstrengungen zur Erringung des Sieges über die andere gemacht und verspricht die Verhandlung einen nahezu stürmischen Verlauf annehmen zu wollen, wenn mündlich mit derselben Schärfe gekämpft wird, wie dies in den jüngsten Tagen in der Presse geschehen. Der Oberstaatsanwalt Graf Hohne soll nebenbei bemerkt, nicht, wie früher versichert wurde, aus dem Verwaltungsrathe getreten sein, sondern lebhaft an den Verhandlungen zu nehmen gesonnen sein. —

— Der bekannte ultramontane Kampfhahn Pfarrer Mahr in Ebermannstadt, scheint mit seiner, wegen eines an die Adresse des Staatsanwalts v. Stubenrauch gerichteten offenen Briefes erfolgten Verweisung vor das Schwurgericht noch nicht zufrieden zu sein, weshalb er nun einen zweiten offenen Brief, diesmal aber an den Justizminister Dr. Fäustle loslassen will, welcher Brief in diesen Tagen als Flugschrift erscheinen wird, da sich kein Blatt angeboten hatte, ihn zu veröffentlichen. — Der nicht minder wie Mahr bekannte Bauernapostel Baron v. Hosenbrädl hat jüngst in dem Marte Schneidmühlen in einer Versammlung des Bauernvereins folgende originelle Anrede gehalten: „Man macht uns den Vorwurf, daß wir die Religion ins Wirthshaus ziehen, aber Religion und Politik sind untrennlich und es ist doch besser, man redet von Religion, wenn lauter ehrliche und verherrliche Männer beisammen sind, als wenn man die Sauglocken läutet, wie es bei uns drunter ist, und als Eure Bauernwater warne ich Euch, sauf Euch keinen Rausch und prügelt Eure Weiber nicht, wenn Ihr nach Hause kommt von der Versammlung, wie uns das „Pass. Tagbl.“ zum Vorwurf macht, sondern empfängt Eure Weiber mit offenen Armen; ein gehöriges Quantum, soviel Einer vertragen kann, und soviel der Geldbeutel leidet, darf Einer schon trinken, aber ja keinen Rausch!“ — In den Reihen der sozialdemokratischen Arbeiterspartei Nürnberg, des Hauptstifts dieser Partei in Bayern, ist aus Anlaß eines Zwistes zwischen den beiden Führern, dem Redakteur des Fürther demokratischen „Wochenbl.“ Memminger und dem früheren Sprecher der dortigen

freireligiösen Gemeinde, Dr. Mock, eine förmliche Spaltung ausgetragen und scheint letzterer den Sieg davon zu tragen, da eine Bekanntmachung der Führer Socialdemokraten Herrn Memminger nicht mehr für würdig erklärt, Mitglied der Partei zu sein. Der anwesende Schriftführer des geschäftsleitenden Ausschusses der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei, York aus Hamburg, hat zwar bis jetzt zu vermittelten gesucht, jedoch vergebens, weshalb einer Auslassung Yorks folge, eine „Untersuchung des Vorfalls“ eingeleitet worden sein soll. Von wem, ist nicht gesagt. — Nachdem sich bislang sämtliche Nachrichten über die Haftübertragung des Rinaldo Bakerns, des Raubmörders Gänswürger, als unbegründet herausgestellt hatten, ist es am 6. d. doch endlich gelungen, Gänswürger einzubringen, wenn auch nur als Leiche. Am genannten Tage wurde nämlich in der Gegend von Marching bei Ingolstadt ein Mann erschossen gefunden und stellte es sich heraus, daß derselbe Gänswürger war. Details über die Erschießung fehlen noch, doch liegt die Vermuthung nahe, daß der Thäter einer seiner Freunde war. Vor Gänswürger, welcher wenige Stunden vor seinem Tode noch eine Kämerin in Karlsruhe erschoss und dessen Geliebte dieser Tage in die Landshuter Frohnfeste eingefestet worden sind nun zwar die niederbayerischen Fischer, so lange aber nicht auch Gump und Genossen unschädlich gemacht sind, blieb es mit der Sicherheit in dortiger Gegend noch schlimm genug bestellt sein. Die noch immer vielfach gemeldeten Raubansätze, Morde u. s. sind nachgerade mit Vorsicht aufzunehmen, denn bei mehreren hat sich bereits herausgestellt, daß sie, aus gleichviel welchen Gründen, singt waren. Immerhin aber ist die Unsicherheit im ganzen Altbaiern noch sehr groß.

### Schweiz.

Bern, 7. Februar. [In Betreff des päpstlichen Breve's] schreibt man der „A. Ztg.“ von hier: Aus Genf waren auf Einladung des Bundesrates die Staatsräthe Cambessedes und Gonod in Bern eingetroffen, um mit ihm über die nun in Folge des päpstlichen Breves vom 16. Januar, betreffend die Ernennung Mermilliod's zum apostolischen Vicar eingetretene neue Phase des Genfer Kirchen-Conflictes und die jetzt zu ergriffenden Maßnahmen, Berathung zu pflegen. Ebenso war auch ein Mitglied der Regierung von Solothurn, Regierungsrath Zecker, in Bern, um über den vorliegenden Conflict zu berichten, der durch die Abreise des Domkapitels, einen Bisphum-Berwerter ad interim zu ernennen, gleichfalls in ein neues Stadium getreten ist. Luzern und Zug, heißt es, sollen daran denken, sich mit den Uriantonen zu einem Bisphum zu verbinden, während man andererseits, wie bereits mitgetheilt, die Verbindung der Kantone Tessin und Genf mit dem Bisphum Basel projektiert. In Bezug auf Genf wurden diese Projekte in der letzten Sitzung des Grossen Rates bei Anlaß der Berathung des neuen katholischen Cultusgesetzes, welche am Mittwoch noch nicht beendigt worden ist, von einem Mitgliede bereits als der sicherste und beste Weg, den Kanton Genf aus seiner jetzigen unangenehmen Lage zu befreien, befürwortet. Als Aclienstück zu dem Basler Bisphum-Conflicte sei noch der Protest mitgetheilt, welchen die Abgeordneten von Luzern und Zug auf der Diöcesan-Conferenz vom 28. Januar zu Protokoll gegeben. Er lautet:

1) Daß sie die Kompetenz der Diöcesan-Conferenz, welche eine Mehrheit der Diöcesanstände, den Bischof Lahal abzusehen oder mittels Zurückziehung der vor der Wahl stattgefundenen Pläzeirung eine Amtsverleidigung auszuzeichnen, nicht anerkennen. Der Grundbeitrag zwischen den Diöcesanständen, das Concordat derselben mit dem heiligen Stuhl und die von den Ständen genehmigte, publicitäre und in den Gesammlungen der Kantone aufgenommene Bulle „Inter Praecepua“, statuiren wohl Ausschlußrechte der Stände vor der Wahl des Bischofs, behalten ihnen aber keineswegs ein Recht vor. Luzern und Zug werden dafür ihrerseits den rechtmäßig gewählten und canonisch bestätigten Bischof auf ihrem Cantonsgebiet fortwährend als den einzigen rechtmäßigen Bischof anerkennen und innerhalb derselben ihn in der Ausübung seiner bischöflichen Funktionen schützen. 2) Die Abordnungen der Stände Luzern und Zug müssen auch Einpruch erheben gegen jede Verfügung, welche in Folge einer nach ihrem Dafürhalten incompetenter ausgeschriebener Seisibdancz von einer Macht der Diöcesanstände über gemeinsames unter der Verwaltung des Bischofs stehendes Gut des Bisphums getroffen werden sollte.

Noch sei erwähnt, daß jetzt Seltens des Bundesrates eine definitive Schlussnahme, welche dem päpstlichen Nuntius das Exequatur als diplomatischer Vertreter des h. Stuhles entzieht, nächstens bevorsteht. Das Breve vom 16. Januar hat das Maß voll gemacht.

### Moskau.

— St. Petersburg, 6. Februar. [Zur mittelastrischen Frage.] Seit das „Journal de St. Petersburg“ sich etwas deutlicher über die mittelastrische Frage auszusprechen anfängt, fallen uns hier gleichfalls die Schuppen von den Augen. Wir sehen, daß nicht bloß die auswärtige Presse, sondern auch die einheimische sich in Bezug der Chiwa-Angelegenheit in völligem Irrthum befinden hat. Die Chiwa-Angelegenheit erweist sich als eine secundäre, so zu sagen zufällig entstandene. Dagegen ist seit drei Jahren im Interesse der Civilisation zwischen Russland und England schon viel darüber verhandelt worden, was für beide Staaten als Norm gelten soll. Die mittelastrischen Staaten mit ihren unaufhörlichen Plünderungsägeln hindern die Entwicklung der Grenzprovinzen Englands wie auch Russlands. Der Sultan von Cholond spricht z. B. unaufhörlich Todesurtheile aus, weil er an seinem Ansehen Schaden zu leiden glaubt, wenn nicht alle Augenblicke seine Macht durch eclatante Hinrichtungen der getreuen Untertanen ad oculos demonstriert wird. Das ist einer von den am Meisten gedemüthigten Staaten, der die Gewalt der russischen Waffen nach leichtsinniger Provocation schon lebhaft empfunden hat. Man mag sich vorstellen, wie die Wildheit und Barbarei bei denjenigen unserer Nachbarn in Mittelasien ausgebildet ist, welche ihre Raubzüge noch ungestrahlt fortsetzen zu dürfen glauben. Unsere Abneigung, in diesen Gegenden mehr zu thun, als uns zu schützen und Garanten gegen neue Beunruhigungen zu fordern, dürfte schon aus der Mäßigung erhellen, mit welcher wir legtihin Bochara behandeln. Die Incorporation dieser wilden und halbwilden Horden ist gewiß kein Glück, und wir unterlassen ihre Annexion gerne, wenn wir sie vermeiden können. So ist auch unsere Stellung zu Chiwa. Wir sind Jahre lang gereizt, unsere gerechten Forderungen wurden nicht erfüllt, und unsere Landsleute schmachten noch immer in ungerechter Gefangenschaft. Wir wissen keinen Staat der Welt zu nennen, welchen ein solches Vertragen nicht endlich zu kriegerischen Schritten zwinge. Daß manche für Russland von Hause aus nicht wohlwollenden Blätter Zeiter schreien, darf uns nicht weiter auffallen: wir fragen nur, was z. B. Wiener Blätter sagen würden, wenn Österreich oder Ungarn an Chiwa, Bochara oder Bogduschan grenzen und ähnliche nachbarliche calamitäten auszustehen hätten, wie wir? Auch die Gerüchte von einer angeblichen Niederlage russischer Truppen auf dem Zuge gegen Chiwa (wie haben partienweise nur Terrainstudien gemacht) oder gar von der Auslösung einer großen chinesischen Armee, die von einem aus Sibirien entflohenen Polen angesehnt würde, — sind weiter nichts als müßige Habschreiber, Eingebungen einer führen, wenn auch nicht schärfsteren Phantasie. Allerdings haben die mittelastrischen Chanate neben der Rohheit im nachbarlichen Verkehr Pflichtigkeit genug, um zu begreifen, daß ihre Raubzüge desto ungestrafter vor sich gehen können, je weniger Russland und England in Bezug auf Asien sich zu verstehen scheinen. Selbst für die Chanate, die sich eine Vorstellung von Englands oder Russlands Macht zu machen im Stande sind, ist es eine fort-

währende Aufschüttelung zur Ausbentung der vorausgesetzten angeblichen Rivalitäten, also auch ein fortwährender Anreiz zur Beunruhigung der benachbarten Grenzländer. Es liegt also im Interesse Englands wie Russlands, sich mit einander so zu verständigen, daß eine Annahme von Rivalitäten völlig ausgeschlossen bleibt. Die englischen Zeitungen, welche in diese Erwägungen nicht eingeweiht waren, haben einmal sich lebhaft um ein Nichts ereignet: ihre Sprache wird sofort anders, seit sie keine werden, daß es sich um eine beiderseits höchst wünschenswerte Verständigung zwischen England und Russland handelt und daß der Meinungsaustausch seit drei Jahren schon dauert, und durchaus nicht etwas für Englands Ansehen oder Interessen Nachteiliges bezweckt. Dadurch, daß Russland und England sich verständigen, müssen die Mittelstaaten sich überzeugen, daß sie ein anderes Vertragen gegen ihre Nachbarn künftig einzuhalten haben, und die Schutzstaaten und Grenzländer europäischer Mächte gewinnen nicht nur Ruh, sondern können auch ihren produktiven, landwirtschaftlichen und industriellen Kulturstufen nachgehen und obliegen. Das einfachste Auskunftsmitte war die Feststellung neutraler Zonen und Grenzlinien, über welche Russland wie England bei der Sicherung ihres politischen Einflusses nicht hinausgehen wollen, während der Eine den Andern in seiner Zone frei gewähren läßt. Das Chanat Chiwa liegt innerhalb unserer Zone, und England ist völlig gleichgültig bei der für uns selbst noch nicht entschiedenen Frage, wie wir unsere Angelegenheiten dort regeln. Da gegen ist Afghanistan ein Land, welches bei den russisch-englischen Verhandlungen viel genannt wird. Die Grenzen dieses Landes sind durchaus unbestimmt, und es war lange schwer, ein plausibles Material für die Frage zu gewinnen, was zu Afghanistan gehört und was nicht dazu gehört. Dieser Punkt geht, sicherem Vernehmen nach, aber auch schon einer festen Regelung entgegen, indem England und Russland über die zu Grunde liegende Basis der Frage ebenfalls bereits völlig einig geworden sind.

für die weitere Tagesordnung gestellt und für einzelne dieser Anträge die Dringlichkeit anerkannt werden, wurde nach kurzer Pause die Debatte eröffnet und gelangte zunächst der Kartellvertrag mit dem Handwerkervereine zur Vorlage. Der Vorstand und die Repräsentantenchaft des Handwerkervereins haben den Antrag des Ortsverbandes genehmigt: „den Mitgliedern sämtlicher Ortsvereine gegen Zahlung eines Bauschutzzinses aus den Vereinsklassen auch für das Jahr 1873 freien Zugang zu den an jedem Montag und Donnerstag in der Mittelschule (Nikola-Stadtgraben 5) stattfindenden belebenden Vorträgen zu gewähren“; ein Teil der Repräsentantenchaft will jedoch das bisher bereitwillig gewährte Beneficium, „die Mitglieder sämtlicher Ortsvereine zu den geselligen Abenden des Handwerkervereins zum Mitglieds-Entree zuzulassen“, nicht weiter bewilligen und beschließen die Delegirten nach längeren Debatte der Versammlung, im Einverständnis mit der Vergnügungs-Commission des Ortsverbandes, „das Beneficium der geselligen Abende nicht mehr zu beantragen.“ Als selbsterklärend wird es betrachtet, daß die Mitglieder der Ortsvereine zum Narrenfest des Handwerkervereins noch zu den alten Bedingungen Eintritt haben, da ein entgegengesetzter Beschluß des Handwerkervereins noch nicht gefasst, resp. nicht zur Kenntnis des Ortsverbands-Vorstandes gebracht sei; hierbei wird gleichzeitig mitgetheilt, daß der nächste gesellige Abend des Ortsverbandes am Sonntag den 9. Februar in Bielefeld's Local stattfindet. Es folgt die Wahl der Reichstags-Commission für 1873 und werden in die selbe die Herren Schubert (Friedrich-Wilhelmstr. 29), Rosemann und Warkus gewählt und hierbei die Mittheilung gemacht, daß jedes Mitglied, welches den uneigentlichen Rechtschlag des Ortsverbandes benötigt, eine Legitimation seines Ortsvereins-Sekretärs beibringen muß. Für die Agitations-Commission Breslau, welche Mittel- und Niederdeutsche zu vertreten hat, werden wiederum die Herren Huhn (Sadowstr. 17), Schubert und Binner gewählt; hierbei macht Herr Huhn Mittheilungen über eine von ihm nach Liegnitz, Haynau und Neumarkt ausgeführte Agitationstreise. Nachdem gegen 12 Uhr geschlossen.

■ Breslau, 7. Februar. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] In der lebhaft gehaltenen Monatsversammlung sprach Herr Prosector Maass einige Bemerkungen über den in der vorigen Monatsversammlung von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. med. Lipps, erstatuerten Bericht über das Buch: „Gott im Lichte der Naturwissenschaft“ aus. Dann wurde mitgetheilt, daß Herr Dr. Carstaedt seine cyclischen Vorträge über Optik (mit Experimenten) am Freitag den 7. d. M. beginnen und dann alle Dienstage und Freitage fortfahren werde. Dann erstattete Herr Dr. Neumann Bericht über die dem Vorstand zugekommene Berliner Zeitschrift „Auf der Höhe“, welche von Dr. Dan. Georgens redigirt, social-politische, artistische und religiöse Artikel enthält und den Verhältnissen Berlins befreundete Beurtheilung schenkt. Sie wurde den Mitgliedern empfohlen, wogegen Herr Bielefeldscher Vorsitzender Biegert den Bevorzugung vor den in Deutschland erscheinenden 2791 Zeitschriften nicht recht begreifen konnte. Hierauf beantwortete Herr Prosector Dr. Maass eine schon vor längerer Zeit gestellte, aber wegen Fülls anderer Stoffes nicht zur Erledigung gekommenen Frage über das Verhältnis des grammatischen Studiums der alten Sprachen und des Einschlusses auf das Denken der Schüler gegenüber dem Einfluß der Naturwissenschaft und Mathematik? woran sich eine längere Debatte knüpfte, an der sich außer dem Berichterstatter Herrn Dr. Lipps, Kaufmannssohn, und dem Vorsitzenden, Dr. Silbergreit u. A. beteiligten. Die Fälle der im Frühjahr noch vorstündlichen Fragen mußte abermals auf eine spätere Sitzung vertagt werden.

Hd. Breslau, 6. Februar. [Pädagogischer Verein.] In der gesetzten Sitzung standen zwei Vorträge auf der Tagesordnung. Der erste wurde vom Collegien-Herrn Boehm gehalten und war ein Auszug aus der Geschichte der Pädagogik von Dr. R. Schmidt. Die gemachten Mittheilungen waren sehr interessant. Der zweite wurde von dem Vereinssekretär Herold gehalten über das Thema: „Die Vorrede zum Franzbuche.“ Es wurde nachgewiesen, daß die Metheude Jacobot, von B. Seltsam bearbeitet, für die hiesigen Schüler nicht mehr vortheilhaft erscheine. In der sich anschließenden Debatte wurde zunächst vor der Versammlung constatirt, daß das Leben der Schüler in einer gewissen Zeit nicht weiter sei, als eine Fertigkeit, und daß es als solche gelehrt werden müsse. Deshalb sei das Schreiblesen vorzuziehen. Von der einen Seite wurde behauptet, daß das reine Schreibleben, wie es von Bod und Dielstein in ihren Fibeln angewandt ist, deshalb mehr zu empfehlen sei, weil der Schüler nicht nachvendig habe, gleich von bornherein verschiedene Schriftzeichen kennen zu lernen, während sich andererseits die Ansicht geltend mache, daß das Verfahren Bod's in Berlin, nach welchem Schreib- und Druckschrift gleichzeitig gelehrt wird, im Interesse des Leidens manche Vorzüglich habe. Verschiedene Fibeln lagen zur Ansicht aus, darunter auch eine nach der Lauflehr bearbeitete von den Hauptlehrern Herren Herrfurth, Börsig, Kloß und Herrn Oerlich. In Bezug auf allgemeine Methodik kamen folgende Sätze zur Annahme: 1) Der Lehrer ist die Methode, d. h. zwar auch der Begabteste muß sich nach feststehenden Regeln richten, doch sind die besten Regeln ohne Lehrer totter Schall. 2) Jede Methode muß sich der natürlichen Entwicklung des Kindes anschließen, und das nennen wir „natürgemäß unterrichten“. 3) Jede Methode muß es möglich machen, den Anforderungen zu entsprechen, welche an den Unterricht gestellt werden, doch gibt dies nicht ein Kriterium für Wert oder Unwert. 4) Die Fortschritte der Wissenschaft dürfen von der Methodik nicht ignorirt werden. — Bei der Wichtigkeit der Lesebuchfrage für die Breslauer Schulen wird die Angelegenheit auf Grund des Heraldischen Vortrages noch einmal zur Berathung gelangen und sollen die diesbezüglichen Vorschläge der vom Herrn Schulrat gewählten Commission unterbreitet werden.

— d. Breslau, 7. Februar. [Ortsverein arbeitgebender Fischer.] In der letzten Monatsversammlung, welche von circa 50 Mitgliedern besucht war, wurden u. A. die Schritte berathen, welche man gegen diejenigen Vereinsmitglieder einzuschlagen gedenkt, welche noch fernherin social-demokratische Agitatoren oder überhaupt gemeindliche Personen beschäftigen. Die betreffenden Mitglieder sollen vom Vorstande zu einer Besprechung der weiteren Schritte aufgefordert werden. Sollten dieselben nicht rücksinnen und den allgemeinen Interessen widerhandeln, dann würden dieselben vom Vereine ausgeschlossen werden. Dieser Umtand führt zu der weiteren Frage, wie sich wohl die Fischerin gegen diejenigen vom Vereine ausgeschlossenen Mitglieder, welche zugleich Mitglieder der Junge sind, verhalten werde? Es wurde wiederholter Vorbereitung, doch bezüglich der gemeinsamen Verpflichtungen der Meister unter einander ein Zusammenschluß des Ortsvereins und der Innung eine Notwendigkeit sei. Herr Schomburg versprach als Vorstandsmitglied der Junge, in der nächsten Versammlung über das Verhalten der Innung im vorliegenden Falle Bericht zu erstattet. Es wurde ferner beschlossen, sich gegenseitig über den Charakter der Gelehrten, über ihre Parteinahe an den social-demokratischen Bestrebungen Mittheilungen zu machen. Schließlich wurde ein gemeinsames Handeln bezüglich der Festlegung der Preise für Arbeiten in Aussicht genommen, sowie eine gegenseitige Bemühung der Arbeiten, sobald der eine oder andere Meister die ihm sich bietende Arbeit nicht zu bewältigen im Stande ist, was vielleicht bereits auch geschehen ist. Daburch soll namentlich auch der kleine Meister der Abhängigkeit vom Händler entzogen werden.

■ Breslau, 7. Februar. [Handwerkerverein.] Aus dem am vorigen Montag von Herrn Professor Palm gehaltenen Vortrag „Über das Leben eines verlorenen schlesischen Fürsten“, welchem Vortrag wir leider beizuhören um eines anderweitigen Berichtes willen verzögert waren, teilten wir, da darüber auch kein Protokoll uns belehren könnte, nur mit, daß der Vortrag das Leben Heinrich XI. von Liegnitz schielte. Im gestrigen Vortrag führte Herr Sanitätsrat Dr. Hodann seine Zuhörer in die Zeit unserer ursprünglichen Vorfahren zurück, die eine Verwandtschaft mit den Baschen in dem nordöstlichen Spanien gehabt zu haben scheinen, wie er aus den Namen des Gebenbergs und des Kynastes folgerte. Schlesien habe damals nur der Landstrich von Breslau an der Lohr hin bis nach Niemtsch geheben.

Nach den uns aus dem Alterthum verbliebenen Gegenständen habe man unter denselben eine Steinzeit, eine Bronzezeit und eine Eisenzeit je nach den Stoffen unterschieden, aus denen die Geräthschaften: Waffen, Urnen u. s. verfertigt waren, die Perioden lassen sich indeß nicht genau trennen, da auch kombinierte Arbeiten vorkommen. Außerdem ist eine absolute Trennung jener Perioden auch darum kaum zulässig, weil die Entwicklung der Völker in den einzelnen Ländern eine gleichzeitige war, je älter ein Volk ist, desto früher fand seine Steinzeit statt.

Der Herr Vortragende zeigte und befragt eine große Reihe jener Alterthümer aus Stein (Feuerstein), Hämmer, Beile, Messer, Speere, Wurfschilde, ging dann zu den Fundorten, den Stätten alten östlichen Opferdienstes über, deren grade unser Riesengebirge viele enthalte und schiede dann die Opferstelle, die Menhir, ausgerichtete Feldsteine und Holzweihsteine, die Dolmen, Teufelsfelsen und die Begräbnisstätten und Urnen, wies auf Professor Mosch und seine eigenen derartigen, namentlich auch in Gemeinschaft mit Herrn Redakteur Dr. Oelsner gemachte Entdeckungen hin, erwähnte dann auch die Pfahlbauten und deutete auf die Spuren hin,

B. Breslau, 7. Februar. [Zu den Gewerkvereinen.] Die am Mittwoch Abend Wessergasse (im Wallfisch) abgehaltene Sitzung des Ortsverbands-Ausschusses, in welcher die nach dem neuen Antrage gewählten Delegirten fast vollständig erschienen waren, wurde um 8½ Uhr durch den Vorstand mit der Mittheilung eröffnet, daß der vom Ortsverband Breslau beim Centralrat gestellte Antrag: „auf je 25 Mitglieder einen Vertreter in den Ortsverbands-Ausschuß zu stellen“, dem an Ostern d. J. in Berlin abzuhalten zweiten ordentlichen Verbandstage der deutschen Gewerkvereine vorgelegt werden soll und demgemäß jeder Verein bis zum 1. Juli d. J. nur einen Vertreter stellen darf. Bei Feststellung dieser ersten Vertreter er gab sich, daß die Herren Schubert für Maschinenbau und Metallarbeiter, Bruns für Gold- und Silberarbeiter, Binner für Holzarbeiter, Huhn für Fabrik- und Handarbeiter, Kaiser für Stellmacher, Rosemann für Formierer, Warkus für Brauer und Kinkel für Töpfer gewählt und sämlich anwesend sind. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war die „Wahl des Vorstandes fürs erste Halbjahr 1873“. Zum Vorstand wurde Herr Huhn fast einstimmig wiedergewählt, zu seinem Stellvertreter Herr Schubert, als Sekretär Herr Binner, zum Kassier Herr Rosemann und als Controleur Herr Kinkel. Der Vorstande sagte dem bisherigen Kaiser, Herrn Porcellanmaler Böhm, welcher bei nur einem Vertreter jedes Vereins nicht als Delegirter erwählt ist, den Dank für seine musterhafte Aufführung und trat die Versammlung diesem Dank durch Aufstehen eine Menge Anträge

die eine Verbreitung der Menschen von den Gegenden der Südsee aus nicht wahrscheinlich machen. Schließlich ermahnte er noch seine Zuhörer, den gleichen Ueberreste des Alterthums, wo sie auf ihren Reisen welche finden sollten, zu beachten und für deren Bewahrung nach Kräften Sorge zu tragen.

Breslau, 11. Februar. Angelommen: Sr. Durchlaucht Ferdinand Prinz von Schönborn-Carolath-Saale. Ihre Durchlaucht Frau Prinzessin von Schönborn-Carolath nebst Familie. Ihre Durchlaucht Fürstin Dönhoff, Gb. nebst Sohn, aus Russland.

[Geburten und Mortalität.] Im Laufe der letzten Woche sind hierzulande polizeilich angemeldet worden: als geboren 109 Kinder männlichen und 90 Kinder weiblichen Geschlechts, zusammen 199 Kinder, wovon 38 außerehelich; als gestorben 78 männliche und 45 weibliche, zusammen 123 Personen incl. 10 todgeborener Kinder.

• Görlitz, 8. Februar. [Naturforschende Gesellschaft.] — Magistrats-Gehälter. — Theater. — Wasserleitung. — Gewerbeschule. Die hiesige naturforschende Gesellschaft würde in diesem Jahre und zwar am 13. Mai ihr fünfzigjähriges Jubiläum feiern, da sie 1823 an diesem Tage aus der schon seit 1811 hier bestehenden ornithologischen Gesellschaft mit ihrem jetzigen Namen entstanden ist; doch ist Seitens des Ausschusses von einer größeren Feier Abstand genommen, da sich 1861 das Jubiläum der Muttergesellschaft solenn gefeiert ist. Es wird jedoch der Tag nicht ohne Feier in engerem Kreise vorübergehen, um so weniger, da die Gesellschaft mit derselben zugleich das funfundzwanzigjährige Jubiläum ihres Custos Pech als Mitglied der Gesellschaft verbinden will. Bei den außerordentlichen Verdiensten, welche sich Herr Custos Pech sowohl um die Sammlungen, als um die Herausgabe der Schriften der Gesellschaft, als um die wissenschaftliche Durchforstung der Oberlausitz, und um die Belebung des Sinnes für Naturwissenschaften erworben hat, ist gewiß auf eine lebhafte Beteiligung an diesem Feste zu rechnen. Als im vorigen Herbst die Gehaltsaufhebung der städtischen Beamten und Lehrer beantragt wurde, machte Oberbürgermeister Gobbin den Stadtoberordneten den Vorschlag, auch die Magistratsmitglieder durch Bewilligung einer etwa 10 p.C. ihres Gehaltes betragenden Zulage für die geistigen Preise der Wohnungen, Lebensmittel u. s. schadlos zu halten. Die Stadtoberordneten lehnten damals den Vorschlag ab, um die Geschichte mit den sibyllinischen Büchern selbst zu erleben. Jetzt haben sie nämlich den drei jüngsten Stadträthen Gehälter von 1200 Thlr. bewilligt, den drei älteren Stadträthen je 1800 Thlr. und dem Bürgermeister 2000 Thaler, d. h. sie haben im Ganzen an 1500 Thaler oder das Doppelte des früher Abgelehnten bewilligt. Der Erweiterungsbau unseres hiesigen Theaters entschieden nicht mehr ausreichenden Stadt-Theater hat in der letzten Zeit die Bürgerlichkeit lebhaft beschäftigt. Nach einem vom Stadtbaurath Marx ausgearbeiteten, von dem Berliner Architekten Tiez gutgezeichneten Projecte sollte eine Erweiterung des Zuschaupartees um etwa 200 Sitze stattfinden, wozu ein Kostenaufwand von 20,000 Thlr. erforderlich war. Schließlich hat man sich jedoch überzeugt, daß der möglicherweise zu erwartende Gewinn in keinem richtigen Verhältniß zu den Kosten steht, und hat sich begnügt, 4500 Thlr. zur äußeren und inneren Restauration des nunmehr 20 Jahre alten Theaters zu bewilligen. Die Leitung des Theaters wird auch für künftige Saisons unser bewährter Theater-Director A. Grosse behalten und das hiesige Theater somit auch künftig in eine Pianz- und Bildungsstätt für junge talentvolle Schauspieler und Schauspielerinnen sein. — Die Aussichten auf das Zustandekommen der nur schon seit Jahren projectirten Quellwasserleitung sind neuerdings sehr erschüttert, da von Seiten des Unternehmers, der sich zur Ausführung des Werkes gemeldet hatte, Zweifel erhoben sind, ob es möglich sei, dauernd das notwendige Quantum Quellwasser zu gewinnen. Dagegen ist derselbe bereit, ein Wasserhebewerk an der Weinlage anzulegen. Nach der Erführung des Normalatlasses bei den übrigen höheren Lehranstalten war eine Erhöhung des Gehälter der an der reorganisierten Provinzial-Gewerbeschule geboten. Dieselbe ist jetzt erfolgt und zwar darin, daß der Director statt 1200 Thlr. jetzt 1500 Thlr. erhält, die erste Stelle von 800 Thlr. auf 900 Thlr., die zweite von 700 Thlr. auf 850 Thlr., die dritte künftig auf 800 Thlr. und die vierte auf 750 Thlr. normirt ist. Auf dem Provinzial-Landtag wird als erster Abgeordneter von Görlitz auch für die nächste Periode der Stadtrath Müller I., als sein Stellvertreter statt des verstorbenen Löffelmeisters Blaak der Kaufmann Heder fungieren.

Glogau, 10. Februar. [Unfall.] Bei Dreibis ereignete sich am Sonntag Nachmittag kurz vor 5 Uhr ein Eisenbahn-Unfall, welcher leicht von den betriebenden Folgen hätte werden können. Der um 4 Uhr 36 Min. Nachm. von hier abgefahren Zug nach Lissa wartete in Dreibis, um den von Lissa kommenden Zug vorbeizulassen. Dieser Zug fuhr jedoch mit einer solchen Behemmung auf den Glogauer Zug, daß ein Packwagen entgleiste und der dahinter befindliche Wagen 2. Klasse zerquetscht wurde. Nachdem die Maschine zum Stehen gebracht worden, bekleitete man sich, den in dem zerquetschten Wagen befindlichen Passagier aus seiner schrecklichen Lage zu befreien. Nach großer Mühe gelang dies endlich; der Passagier, als welcher uns Herr Divisionspfarrer Letha genannt wird, war unbeschädigt und ist erfreulicher Weise nur mit einem Schreden davongekommen. Die Maschine des Lissauer Zuges soll ziemlich bedeutend beschädigt sein, eine herbeigeholte Hilfsmaschine brachte den Zug freilich sehr verpätzt (R. A.)

Neusalz a. O., 9. Februar. [Vorschuß-Verein.] Am 2. Februar d. J. fand die General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins statt. Der Kassenumschlag betrug in runder Summe 88,847 Thaler, ca. 10,000 Thaler mehr als im Jahre 1871. Die bewilligten Vorlässe incl. Prolongationen beliefen sich auf 73,905 Thlr., gegen das Vorjahr ca. 18,000 Thaler mehr. Das Guthaben der Mitglieder beträgt nach Ausreibung der Dividende von 1872 — 316 Thlr., der Reservefonds 335 Thaler. Der erzielte Gewinn von 246 Thlr. gestattete nach Abzug von 27 Thlrn. 27 Sgr. Gewinnanteil des Reservefonds 30 Thlr. Remunerations an den Auszuschuß und eine Vertheilung von 8% p.C. oder 2% Sgr. pro Thlr. Dividende hierauf Wahl des Vorstandes und der Ausschußmitglieder. Herr Rämmiger hänlich wurde zum Director, Herr Kaufmann Göttlich zum Kassirer und Lithograph Schömpelt zum Kontrolleur wiedergewählt. Die Ausschußmitglieder wurden gewählt: die Herren Bädermeister Jul. Gabel, Bädermeister Wilh. Schindler, Gerbermeister Aug. Richter und Kunst- und Handels-Gärtner F. W. Krause. 9 Mitglieder wurden nach § 50 der Statuten aus dem Verein ausgeschlossen. Mitglieder waren am 1. Januar d. J. 255.

Steinau a/O., 8. Februar. [Zur Tageschronik.] Die hier verstorbene Frau Major von Kessel hat laut Testament 100 Thlr. in 3½% Pfandbriefen der hiesigen Hospitalkasse und ein gleiches Kapital der hiesigen Armentasse vermacht. Ebenso schenkte die in Breslau verstorbene verm. Frau Maurermeister Stahlhut geb. Marischner, der hiesigen Armentasse 100 Thlr., welche letztere Summe im Laufe des vorigen Monatsbaar einging. — Die ehemaligen Schüler des hier verstorbenen Director emerit. E. Richter beabsichtigen demselben ein Denkmal setzen zu lassen und werden zu diesem Behufe bereits/ von auswärts freiwillige Beiträge an das Comité eingeschickt. — Gestern Nacht verunglückte in Nieder-Dammer der an Schwermetall leidende Häusler und Tagearbeiter Müller, indem er sich unangesehnt in einen mit einem hölzernen Deckel verschlossenen Brunnen stürzte — und darin seinen Tod fand.

K. Neumarkt, 9. Februar. [Kreis-Sparkasse.] — Vorschuß-Verein. Nach dem 21. Jahresbericht der hiesigen Kreis-Sparkasse hat das Interessenten-Kapital ult. December bereits die Höhe von 206,039 Thlr. erreicht und ist im vorigen Jahre um 19,266 Thlr. gestiegen. Der Reservefond beträgt 20,603 Thlr., der Ueberschufsfond 7271 Thlr. Die Verwaltung besteht aus dem Kreis-Landrat, 12 Curatoren und dem Rentendanten Lehmann; als Filial-Empfänger fungiren: Schichtmeister Lehmann in Maltzsch und Bürgermeister Heidler in Lissa. — In der heutigen Generalversammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins, welche von dem Ausschuß-Vorsitzenden R. Lehmann geleitet wurde, erstattete der Kassirer, Maurermeister Hämpele den Jahresbericht. Nach diesem zählt der Verein 633 Mitglieder und sind im vergangenen Jahre 354,454 Thlr. umgesetzt worden. ca. 38,000 Thlr. mehr als im Vorjahr. Das Mitgliederguthaben betrug ult. December 26,930 Thlr., die Spareinlagen 38,701 Thlr., der Reservefond 1539 Thlr. Dem Vorstand und Ausschuß wurden 36% vom Reingewinn überwiesen und als Dividende wird 8½% — 2 Sgr. 5 Pf. pro Thlr. gezahlt.

Striegau, 10. Februar. [Comunales.] Vorige Woche bot unser König zum ersten Male ein anderes Jahrmarktsbild, ein weniger buntes und bewegliches, aber glänzigeres als zuvor; die Tropfslager fehlten, mit schweren Herzen hielten die marktziehenden Veräußerinnen ihrer irdenen Güter den ihnen an der Jauerthor-Promenade angewiesenen Tropfmarkt — nach verbündeten Protesten — bezogen. Das nach Besiedlung in diesem Artikel suchende topographische Publicum bewies, daß nicht durch den Verkaufsplatz, sondern durch Qualität und Preis der Ware das Geschäft gemacht wird. — Vor kurzem verunglückte in Stanowiz ein Arbeiter dadurch, daß er beim Einstoßen einer Mauer eines zum Abbruch bestimmten Gebäudes auf

den Stuf: „weg“ sich nicht so schnell wie die Uebrigen sicherte und demzufolge von der Mauer verschüttet und erstickt wurde. — Die Sammlungen freiwilliger Beiträge zum Real Schulhaus-Bau haben in den Städtebezirken, Dank der Opferwilligkeit unserer Breslauer, einen Beitrag von nahezu 10,000 Thlr. ergeben. — Um der freiwilligen Feuerwehr neue Kräfte zu jüdischen, ifi der in Antrag gebrachte Zusatz zur Feuerlösch-Ordnung durch Stadtverordneten-Beschluß genehmigt worden: Jeder neue Bürger wird, wenn er der freiwilligen Feuerwehr beitritt von den Jungstudiendiensten entbunden, jedoch muß er diese Dienste nachleisten, falls er innerhalb 5 Jahren aus der Feuerwehr ausscheidet oder ausgestoßen wird. — Der zeitigen Klosterstrafe mit ihrer jetzt eingetretenen Verlängerung, also vom Ringe bis an die Ziggangasse, ist die Benennung: „Wilhelmsstraße“ belegt worden.

Einem vom Magistrat zu Ratibus hierher gelangten Entwurf einer Petition an das Haus der Abgeordneten, betreffend die Aufhebung des Privilegiums der unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten hinsichtlich der Communal-Befreiung sind Magistrat und Stadtverordneten begetreten. — Der städtische Hospital-Nominenbuch soll durch Durchsicht des Stangenholzes und Fichtenkanths, sowie Ausfüllung der Lücken mit Eichenpflanzen eine bessere Bewirtschaftung erfahren. — Beaufsichtung der Provinzial-Landtags-Abgeordneten des Collectiv-Wahlbezirks Schweidnitz wurden die Herren Fabrikbesitzer Lommel, Steinbruchbesitzer Paul Bartisch und Kaufmann Köbler zu Bezirkswählern gewählt. — Der interimistische Leihamt-Rendant Kessel ist definitiv als solcher angestellt. — Der Zeichner- und Turnlehrer Erich ist an bisher höheren Bürgerschule hat in Folge seiner Berufung in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Lauban sein hiesiges Amtshabtum gekündigt und soll demnach diese Stelle zur geeigneten Belegung ausgeschrieben werden.

Schweidnitz, 9. Februar. [Communalwesen.] In der Sitzung der Stadtverordneten, welche am 6. d. Ms. abgehalten wurde, fand die Einführung des Stadtbaurath Heydrich in sein Amt statt. Dieselbe wurde von dem Oberbürgermeister Glubrecht vollzogen, welcher das neu Wählte des Magistrats auf alle ihm in seiner jetzigen Stellung obliegenden Pflichten aufmerksam machte und unter Hinweisung auf den früher geleisteten Dienstleid durch Handschlag verpflichtete. Der Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Koch begrüßte den Stadtbaurath im Namen der Verammlung. Hierauf wurde die Wahl eines Mitgliedes des Curatoriums der Provinzial-Gewerbeschule, welche Stelle seit dem Abgang des Stadtbaurath Dietrich erledigt geblieben, von dem Magistrat und den Stadtverordneten vollzogen und einstimmig der neue Stadtbaurath gewählt. — Aus dem zum Vortrage gebrachten Berichte über die in den Monaten November und December vorigen Jahres erfolgten Niederlassungen ging hervor, daß in dem gedachten Zeitraume 102 Personen ihren Wohnsitz hierher verlegt haben. Für die Beheizung der Schulzimmer der evangelischen Stadtschule im Jahre 1872 wurden 200 Thlr. nachbewilligt. Um eine gleiche Summe wurde der Etat für die Beheizung im laufenden Jahre verstärkt. — Beaufsichtung der Einführung des Normal-Befolzung-Etats der Lehrer des Gymnasiums, der vom 1. Januar hierfür in Anwendung gekommen, batten die städtischen Behörden einen Zuschuß aus Staatsmitteln erbettet, sowohl in Rücksicht darauf, daß der königl. Fiscus Comptroller des Gymnasiums ist, als auch auf Grund dessen, daß gerade in der Jetzzeit gezeigtre Anforderungen an die Geldmittel der Commune gemacht werden. Eine Gewährleistung der Bitte der städtischen Behörden ist zur Zeit noch nicht in Aussicht gestellt. Die beiden Anstreben der königl. Schulaufsichtsbehörden, sowohl des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten als auch das königl. Provinzial-Schulcollegiums, verlangten darüber Auskunft, welchen Zuschuß die Commune zur Durchführung des Normal-Befolzungsetats noch aufzu bringen habe, wenn der jetzt von den Lehrern zu zahlende höhere Miethsbeitrag für die Dienstwohnungen in Ausschau gebracht und der Durchschnittsatz des Schulgeldes auf 24 Thlr. jährlich festgesetzt werde. Demgemäß stimmten die Stadtverordneten dem Antrage des Magistrats, wonach von der bereits beschlossenen und von dem Ministerium des Unterrichtes genehmigten Erhöhung des Schulgeldes Abstand genommen und eine neue Scala entworfen werden soll, in welcher der Anforderung des Herrn Minister Dr. Falz genügt werde. Die von dem Magistrat proprieerte Scala wurde genehmigt, nach welcher das Schulgeld für die einheimischen Böglings in Prima und Secunda künftig 24, in Tertia und Quarta 22, in Quinta und Sexta 20, für auswärtige Böglings nach diesen drei Abstufungen 30, 26 und 24 Thlr. betragen soll. — Auf den Antrag des Curatoriums der Provinzial-Gewerbeschule, mit welchem sich die königl. Staats-Agierung einverstanden erklärt hat, soll an der hiesigen nicht reorganisierten Gewerbeschule der für diese Anstalten höheren Orts festgesetzte Normal-Befolzung-Etat der Lehrer zur Ausführung kommen. Es ist dazu ein Zuschuß von 800 Thlr. jährlich erforderlich, wovon die Stadtkommune 400 Thlr. zu leisten hat. Die Stadtverordneten genehmigten nach dem Gutachten und Antrage des Magistrat zu erüben, darauf hinzuwirken, daß das Schulgeld in dieser Anstalt in einer entsprechenden Weise erhöht werde.

#### Reteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Februar 10. 11.	Nachm. 2 u.	Abends 10 u.	Morg. 6 u.
Aufdruck bei 0°.....	331°,52	329°,93	329°,20
Aufwärme.....	— 1°,9	— 2°,0	— 2,5
Dunstdruck.....	1°,64	1°,62	1°,54
Dunsttägigung.....	98 p.C.	97 p.C.	97 p.C.
Wind.....	0. 1	0. 1	WB. 1
Wetter.....	trübe, Nebel.	bedeckt, Schnee.	bedeckt, Schnee.

Breslau, 11. Februar. [Wasserstand.] O. p. 14. J. 11. B. U.-P. — J. 2. B. Eisstand.

Berlin, 10. Februar. Der gestrige Privatverkehr war fest und belebt Credit 204% — 205% — 204%. Lomb. 118% — 119% — 118%. Französer 202% — 202% — 203% — 202%. Nordwestbahn 133%. Galizier 105%. Silberreute 67%. Papierrente 64% bez. u. Gld. Französisch. Rente 87% — 94%. Ital. Rente 65% — 7%. Türken 52% ult. Kurz. Wiss. 92%. Köln-Mindener 168% G. Rhein. 157% Berg. 124% bez. u. G. Oberösterreich. 219% bez. Darmstädter 191% bez. u. Gld. Preuß. Bank 203 Br. Meiningen 148%. Disconto-Comm. 280. Deutsche Credit 106 bez. u. G. Geisenfurth 136—137 bez. u. Gld. Commerz. Berg. 134% — 136%. Laurahütte 254% — 255%. Dortmund 183% bez. n. G. Braunschweiger Kohlen 110%. Donnersmarck 103. Städterger Hütte 105% G. Ritterburg 122. Bitter 100%. Leinwand 66—76, fein 78—84 Spr. pro 70 Pf.

Eisstand verkehrte gleichfalls seine Preise gegen Ende der Woche mehr und mehr. Bez. 120 Pf. 57% Sgr., 122 Pf. 58% Sgr., 122—3 Pf. 59 Sgr., 124 Pf. 59% Sgr., 127—8 Pf. 60 Sgr. russ. 117—8 Pf. 56 Sgr., Dreier 119—20 Pf. 57—58 Sgr. bez.

Im Terminhandel hob sich das Geschäft durch reichliches Angebot und stellte sich der Cours etwas niedriger.

Gefiefe erfuhr in guter Brauware eine kleine Preiseigeringer, während andere Sorten nur schwer zu plazieren waren. Bez. gr. Brau 48—51 Sgr., Futter 45—47 Sgr., ll. Brau 46—49 Sgr., Futter 44—46 Sgr. pro 70 Pfund.

Hofeer war in besserer Waare gesetzt und fand schlankes Unterkommen. Bezahl 26—31 Sgr. Termin: Frühjahr 30% Sgr., Mai-Juni 30 Sgr. pro 50 Pfund.

Roggen verschlechterte gleichfalls seine Preise gegen Ende der Woche blieben bei leichter Preismotivierung gesetzten und bedängen 54—61 Sgr. Graue schwere verklusisch und sporadisch mit 55—60 Sgr. bez. Rothe 52—54 Sgr. Grüne 55—60 Sgr. Bohnen fanden gutes Placement und wurden mit 59—61 Sgr. bez. Widen bedängen bei regem Begehr gute Preise und wurden mit 50—57 Sgr. bezahlt pro 90 Pfund.

Leinwand verkehrte unverändert, wenig am Markte. Bez. gering 64 Sgr., mittel 66—76, fein 78—84 Spr. pro 70 Pf.

Thymolthee kam wenig heran und wurde mit 6 bis 10% Thlr. schlank geräumt.

Spiritus sank im Preise, da Nehmer sehr zurückhaltend waren. Termin: Juli August 19% Thlr. pro 10000%.

Berlin, 9. Februar. [Experimente.] In der nächsten Zeit sollen auf der hiesigen Central-Telegraphenstation Experimente stattfinden, um eine neue, von dem englischen Ingenieur W. H. Prencie erfundene Methode zu erproben. Die Erfindung des Herrn Prencie besteht darin, durch ein besonderes Verfahren gleichzeitig zwei Depeschen auf ein und demselben Draht in entgegengesetzter Richtung absenden zu können. Die in England bereits vorgenommenen Versuche sollen ein überaus günstiges Resultat ge liefert haben. Bewährt sich die Methode auch hier und wird ihre Einführung beschlossen, so würde damit das Legen doppelter Drähte erspart, die Anlage von Telegraphenlinien bedeutend billiger und in Folge dessen eine Herabsetzung der Depeschengebühren ermöglicht werden.

W. Frankfurt a. M., 8. Februar. [Wochenbericht.] Die beim Beginn der abgelaufenen Woche günstige Stimmung, welche der steigenden Coursrichtung überall zum Durchbruch verhalf, vermochte sich bis zum Wochenschluß nicht zu erhalten, da in Folge der durch den Rentenrückgang maßreichen Renten sehr fest und steigend, auch Italiener und besonders Türkens sehr fest und rege im Verkehr. Französische Rente unverändert, nicht ohne Umsatz. Amerikaner mait. Russ. Bonds fest, namentlich Ost. Anleihen gesucht. Preußische Bonds bei seiter Haltung ziemlich umfangreich gehandelt, Consols etwas höher. Von Preußischen Prioritäten 4% u. 5% bez. begeben, 4% stell. Bahnactien sehr fest, von schweren Papieren zeichneten sich Rheinische, Oberschlesische, Sittiner u. Bölsdamer durch größere Lebendigkeit aus. Leichte Bahnen ebenfalls recht fest und lebhaft. Görlicher und Rumänen steigend. Magdeburg-Halberstadt. 5% Stamm-Prioritäten Lit. C. wurden heute in großen Beträgen à 101% zur Capitalklausur aus dem Markte genommen. Prämiengeschäft sehr still. Bantactien behaupteten sich gut, obgleich Disconto-Commandit, Provinzial-Disconto und einige andere, darunter auch Schutze, niedriger notiren, steigend. Darmstädter Centralbank für Bauten, Depositenbank, ferner Nordbaubank, Deutsche Handels-Gesellschaft, auch Allgemeine Deutsche Handels-Gesellschaft, Leipziger Vereinsbank, Leipziger Depositenbank, Thüringer Bantverein lebhaft, Commerzbank (junge) beliebt. Industriepapiere sehr fest und lebhaft. Rathenow opt. Rathen. Holz, Globus, Bitter belebt, im Förlster zu 102. Posten gehandelt. Von Bauactien rege: Wäfemann, City, Centralactoren, Land- und Baubank, Lichtenfelde, Cottage 100 bez. u. G. Königsl. Sultan-gut zu lassen, dsgl. Hanau u. Oberschl. Eisenbahn, Westphalia 117% bez. und Gld. Bergw. sehr beliebt. Braunschweig. Kolenbergw. 10½—11 in Posten bez. Bergius 117—118 bez. u. Gd. Harzer Union 120% bez. Gläckw. Uecken versuchte heute ihr Glück an der Börse, doch ist der Cours von 110—112 wohl nur als ein corriger zu betrachten.

(Förl. u. H.-B

Bei den Bahnen waren Lombarden und Staatsbahnen durch Coursschwankungen besonders ausgezeichnet. Erstere nach 210% à 211% erhöhten, waren einem Rückgang bis 207 unterworfen. Letztere beim Beginne 358%, mit einem Aufschwung von Jl. 2 gegen die Vorwoche, sinkt am Wochenende à 353% erheblich. Rheinische Stammaktionen sind bei 157% um 2% höher. Alsfeld-Jüttmaner sind bei 187 um Jl. 1, Elberfeld bei 198% um Jl. 1. — Niedriger dagegen sind Bayr. Ostbahn bei 128%, Ludwigshafen-Borbacher bei 193%, Elisabet bei 267%, Düsseldorf: Nordwest 233%, Stuhlm.-Raab-Gr. bei 185%.

Prioritäten bei mäßigem Verkehr im Allgemeinen wenig verändert. Beachter waren nur Lombarden und Staatsbahnen-Prioritäten; von Ersten bleiben 5 proc. 86%, 3 proc. ältere 51, jünger 50%. Letztere schließen 59%. Steichenberg-Bardubitzer 89%. — Fonds wurden in bedeutenden Posten umgesetzt. Besonders beliebt waren Döster. Renten, welche ihren Courss nicht unerheblich verbesserten. Silberrente bleibt 67% G. Papierrente 63%. Amer. Fonds in allen Gattungen eine Kleinigkeit niedriger.

In Loospapieren war sehr bedeutendes Geschäft, besonders in kleinen Loope, welche täglich mehr in den Privatverkehr übergehen und bei dem Umfang, doch ihnen keine Konkurrenz mehr erwachsen kann, bald verschwinden werden, sehr beliebt. Die Course dieser Werttheile sind daher heute noch sehr niedrig, 4 proc. Badische bleiben 114, Badische 35 Jl.-Loope 72%. Meiningen Prämien-Pfd. 95%, Oldenburg. 40 Thlr.-Loope 39%, Döster. 54er Loope 94, 60er Loope 96%, 64er Loope 169%, Creditolose 209%, Ungar. Loope 113%, Raab-Grazer 85, Braunschweiger 25%, Meininger-Lösschen 8%, Finnländer 10%, Augsburger 8%.

Von Debüten in Wien I. S. 107% G., in I. S. 107%, London 118 G., Amsterdam 98%, Paris 92%, Brüssel 93% G.

Sorten zum Theil höher. Napoleon 9, 21. Friedrichsbor 9, 58. Impériale 9, 41. Gold-Dollars 2, 25%. Holland. 10 Jl.-Stücke 9, 53. Souveränen 11, 48.

Geld ist recht leicht.

Trautenau, 10. Februar. [Garnbörse.] Die bisherige lebhafte Frequenz unseres Garnmarktes dauert fort und die zahlreich erschienenen Käufer zeigten regen Begehr nach allen Garnsorten. Das Geschäft war langreich zu den bisherigen Notirungen, welche seitens der Spinner sehr fest behauptet werden. Bezahlte wurden:

Lor. Nr. 10 à 74%, Nr. 12 à 65, Nr. 14 à 60, Nr. 16 à 57,

= 18 a 53%, = 20 a 50%, = 22 a 48%, = 25 a 46%,

= 28 a 44%, = 30 a 43 Gulden pro Schod,

Line Nr. 30 a 44%, Nr. 35 a 40, Nr. 40 a 37%, Nr. 45 a 36%,

= 50 a 35%, Nr. 55, Nr. 60, Nr. 65, Nr. 70 à 34% Gulden

pro Schod, durchschnittlich, Ziel 4 Monat per Cassa 2% Conto.

Berlin, 10. Februar. Weizen: Termine wenig verändert. Gelindigt 1000 Ctnr. Rundigungsspreis 81% Thlr. Loco 72-89 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität bez. weißbunter poln. — Thlr. bez. pro Februar — Thlr. bez. pr. Februar-März — Thlr. bez. März-April — Thlr. bez. April-Mai 82% à 1% Thlr. bez. Mai-Juni 81% à 1% Thlr. bez. Juni-Juli 81% Thlr. bez. Juli-August 79% à 80 Thlr. bez. September-October — Thlr. bez. — Roggen loco ging wenig um; Preise aber zu Gunsten der Käufer. Im Terminverkehr herrsche heute wieder eine grobe Geschäftsstille, wobei Preise sich etwas billiger als vorgestern stellten. Gelindigt 1000 Ctnr. Rundigungsspreis 55% Thlr. Loco 55-59 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, russischer 54% à 55% Thlr. bez. inländischer 56-57% Thlr. ab Bahn bez. pr. Februar 55% Thlr. bez. Februar-März — Thlr. bez. März-April — Thlr. bez. April-Mai 54% Thlr. bez. Mai-Juni 54% à 1% Thlr. bez. Juni-Juli 54% Thlr. bez. Juli-August 53% à 1% Thlr. bez. Röbd bei ziemlich lebhaftem Verkehr flau und niedrig. Gelindigt 100 Ctnr. Rundigungsspreis 22% Thlr. Loco 22% Thlr. — Spiritus still und etwas billiger verlaufen, loco ohne Fass 17 Thlr. 23 Sgr. bez. pr. Februar und Februar-März 18 Thlr. 6 Sgr. bez. März-April — Thlr. — Sgr. bez. April-Mai 18 Thlr. 15-13-14 Sgr. bez. Mai-Juni 18 Thlr. 15 Sgr. bez. Juni-Juli 18 Thlr. 24 Sgr. bez. Juli-August 19 Thlr. — Sgr. bez. Gelindigt 30,000 Liter. — Rundigungsspreis 18 Thlr. 6 Sgr. — Weiter: milde Lust.

### Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegraph-Bureau.)

Paris, 10. Februar, Abends. Das Gericht von der Abdankung des Königs von Spanien ist der „Agence Havas“ zufolge, durch Meinungsverschiedenheit zwischen dem König und den Ministern betreffs der demissionären Artillerie-Offiziere veranlaßt. Das Journal „Correspondencia“ glaubt, daß die Cortesitzungen auf drei Tage suspendiert und den Cortes die Erklärung der Abdankung des Königs vorgelegt wird, wenn er auf der Absicht beharrt. Die Cortes würden in der Antwortadresse den König um Aufgebung des Vorhabens ersuchen, falls er nichtsdestoweniger auf der Abdankung bestände, ein den Umständen angemessenes Specialgesetz erlassen und eine Regierung wählen.

Paris, 10. Februar. Mitternacht. „Havas“ meldet aus Madrid Abends: Daß im Abdankungsfalle des Königs der Senat und der Congr. eine einzige Kammer bilden würden, welche sich für permanent erkläre. Die Versammlung der Republikaner beschloß ein abwartendes Verhalten und friedliche Manifestationen zu Gunsten der Republik. Der König ist trotz der Bemühungen, ihn umzustimmen, zur Abdankung fest entschlossen. Zorilla sprach seinen Entschluß vom Rücktritt vom politischen Schauplatz aus. Seine Freunde sind bemüht, ihn umzustimmen. Dem Congr. lag ein Antrag auf Permanentenklärung vor. Uebrigens herrscht Ruhe; man glaubt an einen friedlichen Verlauf der Krisis.

Havre, 10. Febr. Der Postdampfer des baltischen Lloyd „Thorwaldsen“ ist nach 14-tägiger stürmischer Fahrt gestern wohlbehalten von New York hier eingetroffen.

Bern, 10. Febr. Der Bischof Eugen Bachat von Basel hat den angekündigten Protest gegen seine von der Baseler Diözesan-Versammlung ausgesprochene Amtsentsezung nunmehr beim Bundesrathe eingereicht.

Bern, 10. Febr. Der Bundesrat hat den von der Direction der Gotthardbahn vorgelegten Plänen für die Tessiner Thal-Eisenbahnen seine Genehmigung ertheilt.

Genf, 9. Februar. Nachdem der große Rath von Genf mit 85 gegen 15 Stimmen, welche für vollständige Trennung von Kirche und Staat votirten, beschlossen hatte, auf die Berathung des von der Mehrheit der betreffenden Commission beantragten Entwurfs des neuen katholischen Cultusgesetzes einzugehen, wurde nach längerer Discussion der erste Artikel der Vorlage, nach welchem Pfarrer und Vicare vom Volke gewählt, vom Staat aber besoldet werden sollen und event. auch abberufen werden können, mit unwesentlichen Veränderungen angenommen.

London, 10. Februar. Die Direction der beiden transatlantischen Kabelfirmen zeigt an, daß vom 1. Mai d. J. ab der Betrag der Telegraphengebühren für je ein Wort von 4 auf 3 Sch. herabgesetzt wird.

London, 10. Febr., Nachts. Der Staatssekretär Bruce legte dem Unterhause ein Reglement über die Benutzung der öffentlichen Parks zu Meetings vor.

Plymouth, 10. Febr. Der Hamburger Dampfer „Frisia“ ist heute hier angelkommen.

Southampton, 10. Febr. Der Hamburger Dampfer „Bavaria“ ist heute hier eingetroffen.

Washington, 10. Febr. Die Senats-Commission erklärte die von den beiden verschiedenen Wahlbüros über die Wahlen der Legislatur Louisiana erstatteten Berichte für ungesehlich. Der Senat lehnte die Vorlage über die Gehaltsverhöhung des Präsidenten, der Minister, der Senatorn und Congresmitglieder ab.

New York, 9. Februar. Der Präsident hat sich an den General Sheridan gewendet, um dessen Rath wegen Einnahme einer günstigeren militärischen Position in der Nähe der Salsseefeststadt einzuhören;

auch sind mehrere Truppenabteilungen angewiesen worden, sich zum Abmarsch nach Utah bereit zu halten. Die Zeitungsbüro Brigham Young's predigen Mut und Standhaftigkeit und sind der Ansicht daß, wenn nothwendig, auch ein neues Martyrium ertragen werden müsse.

### Berliner Börse vom 10. Februar 1873.

#### Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Ffl.	k. S.	5	140%	bz.
do.	do.	2	5	139%	bz.
Hamburg	300 Mk.	k. S.	4	148%	bz.
do.	do.	2	4	—	
London	1 Lst.	3	3	62	bz.
Paris	300 Frs.	8	8	92% G.	1/4 G.
do.	do.	2	6	91%	bz.
Augsburg	100 Fl.	2	4	56	18 G.
Leipzig	100 Thlr.	8	8	99%	G.
Frankf.a.M.100Fl.	2 M.	5	—		
Petersburg	100 SR.	3	7	89%	bz.
Warschau	90 SR.	8	6	82%	bz.
Bremen	—	8	5	—	

#### Eisenbahn-Stamm-Action.

Divid. pro	1871	1872	Zf.
Aachen-Maastricht	91%	4	47½ bz G.
Berg.-Märkische	7%	—	124½ et G.
Berlin-Anhalt.	18%	—	203% bz G.
Berlin-Görlitz.	0	—	116% bz
Berlin-Hannover.	10%	—	224% bz B.
Berl.-Potsd.-Magd.	14	—	151% bz G.
Berlin-Stettin.	11%	—	192% bz G.
Böhni, Westbahn	8½	—	110% bz
Breslau-Freib.	9%	—	122% bz G.
do. neue	—	—	111% bz
Cöln-Minden.	11½	—	167% bz G.
do. neue	—	—	112% bz G.
Dux-Bodenbach	5	—	63% bz
Gal. C.-Ludw.-B.	8½	—	104% bz G.
Halle-Sorau-Guben	4	—	66% bz
Hammer-Altenb.	5	—	84% bz G.
Kaschau-Oderberg	5	—	81% bz G.
Kronpr.-Rudolphi.	5	—	78% bz
Ludw.-Borb.	11%	—	194% bz
Märk.-Posener.	0	—	60% bz
Magdeb.-Halberst.	8%	—	134% bz
Magdeb.-Leipzig.	16	—	269% bz G.
Mainz-Ludwigshaf.	11	—	101% bz G.
Ndrschl.-Mark.	4	—	96% bz
Ndrschl.-Zweibr.	5	—	107% G.
Oberschles. A. u. C.	13%	—	223% bz G.
do. B.	13%	—	198% bz G.
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	—	202% bz
Oester.-Nordwest.	5	—	133% à 14% bz
Oester. südl. St.-E.	4	—	104% à 14% bz
Ostpreuss. Süd.	0	—	48% bz
Rethke. O.-U.-Bahn	3	—	123% bz
Reichenberg-Feld.	4½	—	86% bz
Ehreinische.	10	—	157% bz G.
Ehrein.-Na-Bahn	0	—	46% bz G.
Eunän. Eisenb.	5%	—	46% bz
Schweiz-Westbahn	2	—	52% bz
Stargard.-Posener	4½	—	104% bz
Thüringen.	10½	—	148% bz
Warschau-Wien.	12	—	86% bz

#### Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	1/4 %	102½	bz.
Staats-Anl. 4% 1/2 %	101½	bz.	
dito consolid.	4½	104	bz.
dito 4% 1/2 %	96	bz.	
Staats-Schuldscheine.	3½	90½	bz.
Präm.-Anleihe v. 1858	126	B.	
Berliner Stadt-Oblig.	10	11½	B.
Cöln-Mind. Prämien	3½	96½ à 1½	bz.
Prämien.	3½	101	B.
Central-Boden-Or.	5	103	G.
do. Unkündb.	5	102½	Bz.
Pommersche	3½	82	bz.
Posenerische	3½	91½	bz. G.
Pommersche	3½	91½	bz. G.
Pommersche	3½	95½	bz. G.
Pommersche	3½	93½	bz. G.
Pommersche	3½	94	B.
Westfäl. u. Rhein.	4	86½	B.
Sächsische	3½	96½	bz.
Schlesische	3½	94	bz.

Kurh. 40 Thlr.-Loope 72 G.  
Oldenburger Loope 39% bz.B.

Louis d'Or 110½ bz. Dollars 1.11% G.  
Sovereigns 6.21% bG Fmdm.Bkn. 99½% G.  
Napoleons 5.10% G Oestl.Bkn. 92½ bz.  
Imperials 5.16 G. Russ. Bkn. 82½ bz.G.

#### Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Action.

Berlin-Görlitz. 5 | — | 106% bz |